

Ostermarsch 2016 Wiesbaden – Rede

Wir befinden uns in einer Welt voller Kriege. Zudem stellen wir fest, dass jede militärische Auseinandersetzung lockt, die eigene Armee daran zu beteiligen – oder zumindest Waffen dorthin zu liefern. Das gilt gerade auch für Deutschland.

Entgegen der Behauptung, dass Krieg das letzte Mittel sei, ist meist das Gegenteil der Fall. Inzwischen bemüht sich die Regierung auch nicht mehr die Kriegsbeteiligung mit Brunnen bohren, Schulbau und Schutz für Frauen zu rechtfertigen, sondern Krieg gilt generell als ultima ratio.

Krieg? – dabei geht es um Interessen, Rohstoffe/Bodenschätze, um Macht und Einfluss.

Unser Ansatzpunkt in unserer Arbeit gegen den Krieg sind die Soldaten. Sie werden mittels der Wehrpflicht, der Zwangsrekrutierung, mit beruflichen und finanziellen Anreizen geködert und ideologisch mit sog. Feinden kampftauglich gemacht. Selbst für Berufsarmeen gilt aber Brechts Feststellung: Der Soldat hat einen Fehler: Er kann denken.

Jene, die zum Militär sollen, verdrücken sich, stellen einen Antrag auf Kriegsdienstverweigerung, und wenn das nicht möglich ist, desertieren sie. Aber spätestens damit fangen die Probleme an. Wohin? Wer hilft?

Das war 1984 für uns der Grund Kriegsdienstverweigerer und Deserteure gerade auch im Asylverfahren zu unterstützen.

Drei Beispiele aus unserer Arbeit:

In der **Ukraine** ist der Widerstand gegen die Rekrutierung inzwischen so groß, dass er zum Hindernis für die Fortsetzung des Krieges geworden ist. Auch wenn der ukrainische Botschafter in Deutschland behauptet Militärdienstflüchtige „müssen keine Bestrafung fürchten“ ist das Gegenteil der Fall.

Z.B. **Ruslan Kotsaba**. Er ist Journalist und Kriegsdienstverweigerer. Er verweigerte öffentlich die Einberufung und rief auch seine Landsleute dazu auf. Als Journalist ließ er sich als Einziger auf beiden Seiten akkreditieren. Deswegen wurde er festgenommen und muss sich nun wegen „Landesverrat“ und „Behinderung der Streitkräfte“ verantworten. Er sitzt seit Februar letzten Jahres in Untersuchungshaft. Zum Prozess hat man 58 Zeugen benannt, die gegen ihn aussagen sollen. Man hat keine Eile ihn zu den angedrohten 15 Jahren Gefängnis zu verurteilen, denn allein das Verfahren wäre Abschreckung genug. Wir unterstützten ihn bislang mit einer Delegation, die seinen Prozess beobachtete, mit Postkarten, in denen wir seine Freilassung forderten, mit Mahnwachen vor Botschaften und Konsulaten. Wir unterstützen derzeit auch die etwa 300 desertierten Ukrainer die sich in Deutschland im Asylverfahren befinden.

Zweites Beispiel: **Tair Kaminer** in **Israel**, 19 Jahre. Die Perspektivlosigkeit der Besatzung palästinensischer Gebiete führten bei ihr zu der Entscheidung zu sagen:

“Es reicht! Lieber gehe ich ins Gefängnis als daran mitzuwirken.“ In Israel müssen Kriegsdienstverweigerer, Frauen wie Männer, davon ausgehen, im Gefängnis zu landen. Mit welcher Vehemenz man gegen sie vorgeht, zeigt sich u.a. daran, dass bislang manche bis zu 10 Mal eingesperrt wurden. Tair Kaminer hat gerade das dritte Mal Gefängnis hinter sich. Wir hatten sie kurz vor ihrer Einberufung zu Besuch und führten an vielen Orten gutbesuchte Veranstaltungen mit ihr durch. Um sie bei ihrer Entscheidung zu unterstützen, erhielt sie allein aus Deutschland Hunderte Solidaritätspostkarten.

Kommen wir zu unserem 3. Fall, unserem bekanntesten: **André Shepherd** aus den **USA**. Er konnte sein Studium nicht mehr finanzieren und war bereit in den Krieg gegen den Terror zu ziehen. Im Irak reparierte er Hubschrauber, die u.a. in Falludja eingesetzt wurden. Er musste erkennen, dass er einer Lüge aufgesessen war. Es gab im Irak keine Massenvernichtungswaffen, der Krieg richtete sich vor allem gegen die Bevölkerung. Zurück in Deutschland begann er sich zu informieren und kam zu dem Schluss: „Ich hätte nicht dort sein sollen.“ Als er wieder in den Irakkrieg geschickt werden sollte, desertierte er. Er tauchte unter und stellte dann mit unserer Unterstützung einen Asylantrag. Seitdem sind über acht Jahre vergangen. Der Antrag ist abgelehnt worden. Der Widerspruch führte zu einer Anfrage beim Europäischen Gerichtshof in Luxemburg. Dieser urteilte: Auch ein desertierter Mechaniker kann in einem völkerrechtswidrigen Krieg Asyl bekommen. Ob er es je bekommen wird?

Kommen wir zur aktuellen Asylpolitik. Syrien, Irak, Afghanistan, Eritrea – fast alle, die aus diesen Ländern fliehen, tun dies aufgrund des Krieges und des Militärdienstes. Man sollte sie aufnehmen und willkommen heißen. Das wäre nicht nur das Gebot der Menschlichkeit sondern z.B. auch die Anwendung der Genfer Flüchtlingskonvention, die Deutschland unterzeichnet hat.

Man hatte sich das in Deutschland so schön vorgestellt. Es gibt zwar das Menschenrecht auf Asyl, aber es soll in der Praxis niemand in der Lage sein, es zu beantragen. So schuf man ein Europa als befriedete Festung mit Außengrenzen, Frontex, Grenzzäunen, Sicheren Drittstaaten usw. Was bislang zu Zehntausenden Toten führte. Die ökonomisch schlechter gestellten Länder Spanien, Italien und Griechenland sollten die Flüchtlinge abwehren und möglichst niemand nach Deutschland durchlassen. Es kam anders, wie ihr wisst. Und Merkels „Wir schaffen das“ war nicht nur gebotener Humanismus sondern auch Einsicht in die Realität. Nur, die Million kam etwas plötzlich – und genauso plötzlich heißt jetzt Flüchtlingspolitik wieder Flüchtlingsabwehr. Da soll jedes Mittel recht sein. Schier jede Woche wird das Asylrecht weiter demontiert. Die letzte Hoffnung ist, dass die Türkei, die die Genfer Flüchtlingskonvention nicht unterzeichnet hat, die Flüchtlinge nicht mehr weiter reisen lässt und sie wieder zurücknimmt. Die EU bietet Geld, viel Geld, eine verbesserte Beitrittsperspektive und visafreie Einreise. Und was das Wichtigste ist: Kein Wort zur Lage im Land.

Das EU-Angebot kam dem türkischen Präsidenten Erdoğan gerade zur rechten Zeit. Er war bei den Wahlen im Sommer abgestraft worden und benötigte diese Hilfe für die erneuten Wahlen, die dann wie erhofft ausgingen. Er hat sich auch bei Merkel artig dafür bedankt.

Die Türkei hat die zweitgrößte Armee in der NATO. Sie unterstützt Gruppen die gegen die Assad-Diktatur in Syrien kämpfen, darunter den IS, indem sie Kämpfer durchreisen lässt und sie mit Waffen versorgt, wie immer wieder berichtet wird. Die Türkei bombardiert auch immer wieder die von Kurden bewohnten Gebiete in Syrien und Irak.

Mit der vermasselten Wahl im letzten Sommer kündigte Erdoğan die Friedensgespräche mit der PKK auf. Seitdem gibt es wieder der Krieg in der Türkei, besonders im Osten aber auch in den Städten im Westen, wo es immer mehr zu Terroranschlägen kommt. Inzwischen gibt es Hunderte von Toten, Zehntausende sind verletzt worden. Hunderttausende sind geflohen. 58mal ist der Ausnahmezustand verhängt worden. Ganze Stadteile sind nur noch Ruinen. Krankenhäuser und Schulen sind nun Militärstützpunkte.

In der Türkei gibt es, was vielleicht nicht alle wissen, auch viele Kriegsgegner, nicht nur Kurden. So gelten gegenwärtig eine dreiviertel Million als fahnenflüchtig und werden nun u.a. mit deutschen Computerprogrammen gesucht. Etwa 300 haben sich öffentlich als Kriegsdienstverweigerer erklärt, obwohl ihr Recht nicht anerkannt wird. Sie werden in der Regel wegen „Distanzierung des Volkes vom Militär“ angeklagt, verurteilt und nach dem Gefängnis dem Militär übergeben. Kriegsdienstverweigerer müssen illegal leben, sie können keine Wohnung anmieten, kein Konto eröffnen, nicht ausreisen, sie können keine legale Arbeit bekommen, ihre Kinder nicht anerkennen usw. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat diese Praxis des Öfteren verurteilt und als „zivilen Tod“ angeprangert.

Grenzen auf, damit Flüchtlinge das Recht auf Asyl auch in Anspruch nehmen können!

Für das Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung, überall!
Freiheit für alle inhaftierten Kriegsgegner! Einstellung aller Verfahren!
Asyl für Kriegsdienstverweigerer und Deserteure!

Kein Deal mit der Türkei auf Kosten der dort lebenden Menschen!
Beendigung des Krieges und Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen!